

Impuls



Benjamin Buhr
Mitglied im Ministrantenteam der KJS St. Pölten und Ministrantenverantwortlicher der Pfarre Krems-St. Veit

Bereicherung für Pfarre

MinistrantInnen sind nicht bloß Diener des Priesters, sie sind auch keine Vertreter der Kirchenbesucher am Altar, und sie fungieren nicht als Zierde. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) spricht von einem „wahrhaft liturgischen Dienst“, den MinistrantInnen verrichten. Das war lange Zeit keineswegs selbstverständlich.

Das Zweite Vatikanische Konzil nahm bei der Messordnung grundlegende Änderungen vor, wie der Wechsel der liturgischen Sprache von Latein auf die jeweilige Landessprache und das Feiern des Priesters gemeinsam mit dem Volk. Neben KommunionhelferInnen, LektorInnen und KantorInnen verrichten nun auch MinistrantInnen einen „wahrhaft liturgischen Dienst“.

Das heißt, dass sie eine eigenständige Rolle im liturgischen Geschehen innehaben. MinistrantInnen assistieren dem Priester und auch den Mitfeiernden, aber ihr Dienst erschöpft sich nicht darin. Vielmehr tragen sie durch ihre aktive Teilnahme wesentlich zum Gottesdienst bei. Unabhängig davon, ob ihnen konkrete Aufgaben zugeteilt sind oder nicht, unterstreichen sie wichtige Handlungen und Rituale des Gottesdienstes. Durch ihre Aktivitäten außerhalb der Liturgie wie Gruppenstunden, Lagerfahrten und Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen sind MinistrantInnen eine Bereicherung für das gesamte Pfarrleben.



Minis am Altar

Auf dem Weg zum Ministrantendienst

Denken Sie an die letzte Sonntags- oder Wochentagsmesse, an die letzte Taufe oder das letzte Begräbnis, an das vergangene Weihnachtshochamt, an die Sternsinger an ihrer Tür oder die vielen fleißigen Helferinnen und Helfer beim Pfarrfest im Sommer oder...

Sie werden sich an viele fleißige Menschen erinnern. Eine Gruppe werden Sie bei genauerem Hinsehen höchst wahrscheinlich in jeder Situation antreffen: die Ministrantinnen und Ministranten ihrer Pfarre!

Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, die sich für den Dienst am Altar bereit erklären, finden wir in fast allen Pfarren. Vielleicht gerade wegen dieser Selbstverständlichkeit gerät die Bedeutung einer gezielten und altersgerechten Ministrantenpastoral vielleicht manchmal in Vergessenheit.

Vorbereitung & Aufnahme

In den meisten Fällen beginnen Buben und Mädchen im Schuljahr nach der Erstkommunion zu ministrieren. Dabei tauchen bei den Kindern viele Fragen auf.

- Was muss ich als MinistrantIn alles können?
- Von wem kann ich die Dienste lernen?
- Wie oft darf ich ministrieren?
- Wann muss ich vor dem Gottesdienst in der Sakristei sein?
- Ist mir der Herr Pfarrer böse, wenn ich etwas falsch mache?

In solchen Situationen ist von entscheidender Bedeutung, dass es Menschen gibt, die sich den Kindern und ihren Fragen widmen und ihnen den Beginn der Ministrantenzeit erleichtern.

Der Dienst am Altar erfordert eine gute Einübungsphase. Dabei geht es nicht nur um den Ablauf einer hl. Messe.

Durch die intensive Beschäftigung mit der Liturgie lernen sie auch den „Arbeitsplatz Kirche“, die Sakristei, die liturgischen Geräte und Farben, den kirchlichen Jahreskreis und viele andere wichtige Dinge kennen.

Diese Vorbereitung ist vergleichbar mit dem Erlernen eines Berufs. Ein Lehrling schafft auch nicht auf Anhieb ein Meisterstück, sondern muss sein Handwerk Schritt für Schritt erlernen.

Fortsetzung auf den Seiten 2 und 3

Thema: Ministrantinnen und Ministranten

Service

Mini-Neustart

Persönliche Beratung und Planung für den Aufbau und die kontinuierliche Begleitung von Ministrant/innen. Der Ministrantenverantwortliche der Kath. Jungschar kommt in die Pfarre. Bitte um Terminvereinbarung!

VitaMin

Seminar-Wochenende für den guten Einstieg als LeiterIn einer Ministrantengruppe.

VitaMin E

Ein Tag für jene, die schon länger in der pfarrlichen Ministrantenpastoral stehen. Alle zwei Jahre besteht die Möglichkeit sich mit anderen Ministranten-GruppenleiterInnen auszutauschen.

Mini-Treffen in Rom

2010 findet wieder ein großes, europäisches Ministrantentreffen in Rom statt.

MinistrantInnentag

Beim traditionellen Minitag werden heuer am Dienstag nach Pfingsten mehr als 2.000 MinistrantInnen und BegleiterInnen im Stift Altenburg erwartet.

Di 2. Juni, 10:00 bis 16:00 Uhr

Info und Anmeldung

KJS-Ministeam
02742/398-364
kjs.ka.stpoelten@kirche.at
www.jungschar.at
www.jungschar.at/dsp (Mini)

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Caritas der Diözese St. Pölten,
Hasnerstr. 4, 3100 St. Pölten. T: 02742/844.

Pastorale Dienste, Kath. Aktion und
Kath. Bildungswerk der Diözese St. Pölten,
alle Klostersgasse 15 (bzw. KBW Klostersg. 16),
3100 St. Pölten, T: 02742/398-0.

Redaktionsteam:

Gerald Danner, Lucia Deinhofer,
MMag. Christian Ebner, Dipl.-Geol. Axel
Isenbart, Christian Köstler, Karl Lahmer,
Mag. Hans Pflügl, Anna Rosenberger,
DSA Beate Schneider, Dr. Sepp Winklmayr.

Konzept, Redaktion und Layout:

KL-media/Karl Lahmer, www.TopSchule.at

Druck: gugler cross media, Melk.

kirche y leben ist das interne Informationsmagazin für die MitarbeiterInnen in den Pfarren der Diözese St. Pölten.

Fortsetzung von Seite 1

Minis am Altar!

Eine gute und ausführliche Übungsphase nimmt viele Ängste bei den Kindern und ermöglicht gleichzeitig die Entwicklung einer intensiven Beziehung zu jener Person, die diese ersten Schritte begleitet.

Die Kinder treten nun den aktiven Ministrantendienst an. In vielen Pfarren wird ein Sonntagsgottesdienst eigens

dafür gestaltet. Oft ist es der Christkönigssonntag am Übergang ins neue Kirchenjahr. Die Buben und Mädchen werden durch eine deutliche Symbolhandlung – z. B. das Umhängen eines Ministrantenkreuzes – in die Gemeinschaft der MinistrantInnen aufgenommen.

Eine würdevolle Aufnahme ist ein guter Start für den Dienst am Altar.

Ulrich Schilling



Liebe Mitbrüder und alle Verantwortlichen in der Ministranten- und Kinderarbeit!

Als Pfarrer liegen mir unsere Ministranten und Ministrantinnen sehr am Herzen. Ich halte Ihren Dienst für einen ganz wichtigen. Leider wird mir auch berichtet, dass manche Priester sich heute schwer tun im Umgang mit Kindern und den Ministranten im Speziellen. Manche befürchten, eine falsche Verhaltensweise könnte schon genügen, und ich werde schief angeschaut.

Ich weiß: diese Thematik ist nicht einfach und unsere Zeit ist auf diesem Gebiet sehr sensibel. Wahrscheinlich auch nicht immer zu Unrecht.

Trotzdem dürfen wir dabei die Natürlichkeit nicht verlieren. Keiner braucht Angst zu haben, wenn er sich um einen ehrlichen Umgang mit den Kindern bemüht. Ein Umgang, mit der entsprechenden, gesunden (auch körperlichen) Distanz, aber auch mit einer gesunden Natürlichkeit.

Dazu gehört die nötige Liebe des Herzens zu den Kindern, die ihnen zeigt, dass ich sie schätze und ernst nehme. Auch dann, wenn sie immer wieder

patzen und Fehler machen. Wie wir sehen, die Großen in der Kirche machen auch genug Fehler.

Geben sie den Kindern, aber auch den Kleinkindern einen Platz in der Kirche, am Altar genauso wie in den Kirchenbänken, auch wenn sie sich mitunter einmal lautstark bemerkbar machen.

Es ist eine Erfahrung, dass Menschen in der Kirche nur mehr sehr selten Heimat finden, wenn sie diese nicht schon als Kinder gefunden haben.

Darum liebe Mitbrüder, Diakone, PastoralassistentenInnen, Ministranten- und Kinderverantwortliche: Nehmt euch der Kleinen, Kinder, Schüler an. Denn gerade sie stellt uns der Herr als Vorbild vor Augen. „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Reich Gottes gelangen!“

So wünsche ich Ihnen und Euch viel Freude im Dienst an den Kindern und im Umgang mit den Ministranten.

Euer
Dechant **Johann Zarl**
Leiter der Ombudsstelle
der Diözese St. Pölten

In Krems „angekommen“ Erfahrungen eines erwachsenen Ministranten

Meine Ministrantenlaufbahn begann im März 1978 in der Pfarre St. Hubertus in Kenten (D) kurz vor der Erstkommunion. Während der Studienzeit war ich im MEK (Ministranten im Erzbistum Köln) aktiv. Dabei habe ich gesehen: es gibt Mini-, Midi- und Maxistranten d.h. erwachsene Ministranten.

Dann kam im Dezember 1995 der Umzug nach Krems. Den Wiedereinstieg in den Ministrantendienst habe ich meiner Frau zu verdanken. Sie kam von der Ministrantenwallfahrt aus Rom so begeistert zurück, dass wir uns entschlossen haben, einfach beim Pfarrer von St. Veit zu fragen, ob auch Verheiratete den Ministrantendienst ausüben können. In St. Veit gibt es mehrere erwachsene Ministranten.

Im nachhinein betrachtet bin ich erst seit diesem Zeitpunkt wirklich in Krems

„angekommen“ und fühle mich erst seitdem wirklich in der Gemeinde integriert.

Seit unsere Kinder uns in die Kirche begleiten, ist mein Platz an erster Stelle bei der Familie. Es ergeben sich aber immer wieder Möglichkeiten, auch den Dienst als Ministrant auszuüben. Vielleicht ist es einfach die Möglichkeit ein Stück der eigenen „Jugend“ lebendig zu halten. Ich erlebe die Gottesdienste als Ministrant intensiver und konzentrierter; ich bin nicht nur räumlich näher dabei. Vielleicht werden meine Kinder in ein paar Jahren als gemeinsame Glaubenserfahrung mit mir am Altar stehen ...?

Bernd Adrian
Ministrant in der
Pfarre Krems-St. Veit

Es macht Spaß!

Mit der Gruppe machen wir auch Ausflüge und das Minilager. Seit ich ministriere gehe ich öfters in die Kirche. Bis ich in die Jugendgruppe gehen kann, will ich ministrieren, aber vielleicht auch noch länger. Das überlege ich mir noch. Jetzt macht es jedenfalls großen Spaß.

Elisabeth (Liesi) Bauer, 10
Pfarre Loiben



Vom Mini-Treff zur Jungschargruppe

In der Pfarre Ebersdorf (Dekanat Maria Taferl) versehen zwei Ministrantengruppen ihren Dienst, in Lehen mit 10 Ministranten (4 Mädchen, 6 Buben) und in Leiben mit 7 Ministranten (3 Mädchen, 4 Buben).

Die Altersstruktur erstreckt sich von 8 bis 13 Jahren. Für die Zukunft ist uns wichtig, dass die Minis auch nach dem 14. Lebensjahr weiter ihren Dienst versehen. Hier wollen wir auch eine Brücke zur Jugendarbeit bauen und eventuell wieder eine Jungscharch- bzw. Jugendgruppe ins Leben rufen. Damit sollen auch Jugendliche wieder stärker in das kirchliche Geschehen eingebunden werden.

Zwei Frauen und zwei Männer in der

Pfarre haben sich nach der letzten Pfarrgemeinderatswahl zusammengefunden und zeigen sich für die Arbeit mit den Ministranten verantwortlich.

Die Mini-Treffs (Ministrantenstunden) finden zumindest einmal im Quartal statt, wobei hier unser Ziel ist, diese Treffs monatlich anzubieten.

Höhepunkte waren die erste Aufnahmefeier der Ministranten sowie die Gruppenstunden mit den Kirchenführungen.

Ein gemeinsamer Miniausflug im Sommer lassen auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen und das gemeinsame Sternsingen runden die Höhepunkte des letzten Jahres ab.

Karl Gerlich

Behelf

Heiliges Spiel ...

Im neuen Behelf „MINISTRIEREN – Heiliges Spiel um den Altar“ der Reihe „be-help“ bietet die Kath. Jungscharch neben grundsätzlichen Überlegungen zur Ministrantenarbeit viele Praxisanregungen und Aktionsideen für die Begleitung pfarrlicher Ministrantengruppen.

In Fachartikeln setzen sich Autor/innen aus allen österreichischen Diözesen mit Fragen rund ums Ministrieren auseinander.

Kosten: 12 Euro.

Zu erwerben bei:
Kath. Jungscharch St. Pölten
3100, Klostersgasse 15
02742/398-364
kjs.ka.stpoelten@kirche.at

oder online:

www.dioezese-linz.at/pastoralamt/behelfsdienst/

www.dioezese-linz.at/pastoralamt/behelfsdienst

Nur Ministranten in der Stiftspfarrkirche Geras

Hallo! Zur Zeit besteht die Mannschaft in Geras aus zwölf Burschen; keine Mädchen, obwohl Pfarrer, H. Benedikt, nichts gegen Mädchen als Ministrantinnen hat. Die Jungs sind skeptisch und protestieren.

Die Minis werden von einem Jugendlichen im Alter von 16 Jahren betreut. Samstag vormittag ist Ministunde im Pfarrheim „Salzboden“.

Zu den üblichen Hochfesten im Kirchenjahr kommen noch die Feste des Stiftes dazu. (z. B. zu Ehren Jakob Kerns am 20. Oktober mit einer Prozession durch den Ort).

In diesem Jahr freuen wir uns besonders über zwei neue Minis.

Am schönsten war in letzter Zeit das Ereignis der Abtsbenediktion am 1. Adventssonntag 2007. Diese große Herausforderung wurde mit großer Bravour gemeistert. Wer mehr davon wissen will, dem erzählen wir gerne davon am nächsten diözesanen Minitag in Altenburg.

Zeichen der Umkehr

Feier der Buße – eine Form des Taufgedächtnisses

Prof. Dr. Martin Stuflesser erinnert im Leitartikel „... vergib die Sünde“ in der Zeitschrift Gottesdienst, Nr. 3 vom 5. Februar 2009, dass „die Feier der Buße von ihrem Ursprung her eine intensive Form des Taufgedächtnisses“ ist. Das (!) sakramentale Zeichen der Umkehr ist die Taufe.

„Bußgottesdienste sind Feiern, bei denen sich das Volk Gottes versammelt, um das Wort Gottes zu hören, das zur Umkehr und zur Erneuerung des Lebens ruft und die Erlösung von der Sünde durch den Tod und die Auferstehung Christi verkündet.“

(Die Feier der Buße. Pastorale Einführung, Nr. 36)

„Die Gemeinschaft der Gläubigen wird in solchen Gottesdiensten als Hoffnungsgemeinschaft erfahren – eine Gemeinschaft, die in der Hoffnung auf Versöhnung vereint ist.“ (M. Stuflesser)

Im Anhang II der „Feier der Buße“ findet sich das Modell eines solchen Bußgottesdienstes für die Österliche Bußzeit mit dem Titel: „Die Buße stärkt und erneuert die Taufgnade.“

Sommerakademie

Versöhnt leben

Die 8. Trierer Sommerakademie trägt den Titel „Versöhnt leben. Liturgie als Ort der Versöhnung“.

Mo 27. Juli bis
Fr 31. Juli 2009
Tagungsort:
Robert-Schuman-Haus in Trier

**Tagungsprogramm
und Anmeldung:**
www.liturgie.de

Bußgottesdienste

Seit einigen Jahren bietet die Pfarre Sindelburg in der Fasten- und Adventszeit Bußfeiern an

Die Feier wird jedes Mal zu einem bestimmten Thema vorbereitet, das uns auch durch diese Zeit begleitet.

Themen für österliche Bußfeiern waren:

- In den eigenen Lebensbrunnen schauen
- Dem Lebensbaum neue Kraft geben
- Labyrinth und Rose
- Der Faden nach oben
- Mit meinem Gott überspringe ich Mauern

Mit Bibelstellen, Impulsen, Texten, Gebeten, Liedern und Instrumentalmusik werden die Feiern meditativ gestaltet.

Am Beginn steht eine zum Thema passende Bibelstelle. Vier bis sechs Impulsblöcke mit Liedrufen dazwischen regen zur Besinnung an.

Eine bedeutende Rolle spielen dabei auch Zeichen bzw. zeichenhaften Handlungen, wie sich mit Wasser aus dem Brunnen zu bekreuzigen, oder ein Weihrauchkorn in die Glut zu legen.

Kern der Feier ist das allgemeine

Schuldbekenntnis und die Vergebungsbitten des Priesters, wie es die Bußgottesdienste im Gotteslob vorsehen.

Am Ende der Feier wird ein Symbol oder ein Bild, das zum Thema passt – etwa das Brunnenbild von Sieger Köder, oder eine kleine Baumscheibe – an alle ausgeteilt.

Wie groß die Sehnsucht nach Versöhnung, nach Besinnung und Neuorientierung ist, zeigt die immer größer werdende Anzahl der Menschen – auch von auswärts – die an diesen Feiern teilnehmen (über 300 Menschen bei der letzten Bußfeier).

Es tut gut, ruhig zu werden, das Gehörte in sich einsickern zu lassen und mit sich und Gott ins Reine zu kommen –

so hören wir von den Mitfeiernden.

Auffallend ist auch, dass viele von ihnen keine regelmäßigen Kirchgänger sind, sich aber von diesem Angebot der Versöhnung angesprochen fühlen.

Verfasst von

Pfarrassistentin Johanna Waser



Literaturhinweise für die Praxis

- www.liturgie.de

Bußgottesdienste des liturgischen Instituts. Jedes Jahr gibt es eine neue Ausarbeitung mit Gemeindezettel und Handreichung für die Leitung und andere Dienste.

- **Halt an!**

Meusburger, Georg: Halt an! Bußfeiern mit Symbolen. Mit CD-ROM, Matthias-Grünwald-Verlag 2005.

- **17 Bußfeiern**

Hoffsümmer, Willi: 17 Bußfeiern mit Gegenständen aus dem Alltag, Matthias-Grünwald-Verlag 2008.

**Weitere Informationen
Behelfsdienst**

**Pastorale Dienste St. Pölten
02742 / 398-316**

Arbeit im Pfarrgemeinderat

Österreichweite Studie zwischen Christi Himmelfahrt u. Fronleichnam

Zwischen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam sind alle Pfarrgemeinderäte Österreichs – egal ob amtlich oder gewählt - eingeladen, an einer Studie über ihre Tätigkeit mitzuwirken.

Bischof Alois Schwarz von Gurk-Klagenfurt ist innerhalb der Österreichischen Bischofskonferenz für die Pastoral zuständig und wendet sich in einem Brief an alle Pfarrgemeinderäte Österreichs (Auszug siehe Kasten). Wir haben diesen Brief an alle Pfarren unserer Diözese zugeschiedt, mit der Bitte, diesen an alle Pfarrgemeinderäte weiterzugeben.

Die Befragung wird auf elektronischem Weg über das Internet stattfinden. Das Ausfüllen des Fragebogens ist von jedem Internetzugang aus möglich (z.B. Pfarrämter, Bibliotheken usw.).

Alle Pfarrgemeinderäte bekommen dazu zeitgerecht persönliche Zugangsdaten, um Missbräuche zu vermeiden. Die Anonymität bleibt sichergestellt. Ein „Danke“ an alle Pfarren, die bei der Studie mitmachen.

Kontakt:

MMag. Christian Ebner
Bereich Pfarre und Spiritualität
02742 / 398-302
pgr.stpoelten@kirche.at

BegleiterInnen

für Klausuren von
Pfarrgemeinderäten gesucht

Klausuren von Pfarrgemeinderäten sind wertvoll für das Pfarrleben und werden gut angenommen. Es braucht aber auch geeignete Personen, die das gut begleiten. Auf vielfachen Wunsch hin wollen wir die Liste an Personen, die derzeit zur Verfügung stehen, erweitern. Dazu bitten wir um Hilfe:

- Wer kann sich vorstellen, sich selbst für die Begleitung von PGR-Klausuren zur Verfügung zu stellen?
- Wir bitten um geeignete Vorschläge: entweder von Personen, die in einer Pfarre schon eine Klausur begleitet haben, oder die aus einem anderen Grund empfohlen werden können. Wir werden mit dieser Person dann Kontakt aufnehmen.
- Welche Personen können sich welche Themen in der Begleitung vorstellen? Wer ist zu einem bestimmten Thema zu empfehlen?
- Welche Themen sind besonders gefragt?

Informationen bitte an:

MMag. Christian Ebner
02742 / 398-302
pgr.stpoelten@kirche.at



Auszug aus dem Brief von Pastoralbischof Alois Schwarz an alle Pfarrgemeinderäte Österreichs

Einen großen Dank

sage ich Ihnen für Ihren Einsatz, Ihre Dienste und Ihr Leben aus dem Glauben.

Den Sendungsauftrag der Pfarrgemeinderäte gilt es wach zu halten und den Austausch untereinander zu fördern. Vertreterinnen und Vertreter von Pfarrgemeinderäten aus jedem Dekanat in Österreich und die Bischöfe werden deshalb im Mai 2010 zu einer Wallfahrt und einem Kongress in Mariazell zusammen treffen.

Unter dem Titel „Wo Gott ist, ist Zukunft. Der Beitrag der Pfarrgemeinderäte für eine lebendige und missionarische Kirche in der Welt von

Pfarrverbände

Franz Mollner neuer Regionalbegleiter

Regionalbegleiter im Waldviertel ist Franz Mollner aus Großgerungs. Er wechselt von der PfarrCaritas zu den Pastoralen Diensten/Bereich Pfarre und Spiritualität.



Aufgaben:

- Begleitung, Beratung und Moderation von pfarrlichen Entwicklungsprozessen, insbesondere in Richtung Pfarrverbände
- Kontakt und Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen in den Pfarren (Pfarrgemeinderäte, ...)
- Unterstützung beim diözesanen Erneuerungsprozess
- PGR-Klausuren etc.

Kontakt:

Franz Mollner MAS
Schulgasse 6
3910 Zwettl
0676/95 195 60

Unter www.dsp.at/kircheyleben
„kirche y leben“ als pdf-Datei

heute“ werden wir miteinander ins Gespräch kommen, was der Geist heute den Gemeinden sagt. Wir werden gemeinsam suchen, wie wir angesichts der aktuellen Herausforderungen Lebensräume gemäß dem Evangelium gestalten können, um mitten in unserer Welt die Botschaft der Liebe zu bezeugen. Das ist heute besonders gefragt.

Die Begegnungen in Mariazell brauchen eine gute Vorbereitung durch Gesprächsprozesse in den einzelnen Diözesen. Ein wichtiger Schritt ist eine Befragung aller Pfarrgemeinderatsmitglieder im Rahmen einer österreichweiten Studie, die von Professor Dr. Paul Michael Zulehner begleitet wird. Sie alle werden heuer zwischen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam die Gelegenheit haben, Ihre Sicht der Dinge einzubringen.

Zwentendorf

Pfarre auf Reisen

Unsere Pfarre reist an und für sich sehr gerne. Es gibt Tagesausflüge in die nähere Umgebung bzw. in das benachbarte Ausland.

Größere Busreisen finden meistens an die 30 bis 35 Interessenten.

Was bringen derartige Reisen?

Unser Publikum ist deutlich über fünfzig, oft Pfarrangehörige, die sich nicht mehr trauen, alleine in ein fremdes Land zu reisen, wemöglich noch dazu in ein fremdsprachiges. Oder denen es sonst schwer fällt, selbst nahegelegene Ziele etwa im Wald- oder Weinviertel zu besuchen.

Die Begleitung durch den Pastoralassistenten und/oder den Herrn Pfarrer gibt vielen eine gewisse Sicherheit. Durch die Zugehörigkeit zur Pfarre ist auch die Voraussetzung gegeben, dass die Leute einander kennen und willkommene Gäste schnell eingebunden sind.

Mag. Michael Ledwinka
Pastoralassistent
Pfarre Zwentendorf

Reise-Termine

Fuß-Wallfahrt nach Maria Taferl

„Hier bin ich. Sende mich!“ So lautet das Motto des diesjährigen Weltgebetstages der geistlichen Berufe am So 3. Mai. Das Priesterseminar lädt an diesem Tag zu einer Fußwallfahrt nach Maria Taferl.

8:30 Uhr Treffpunkt Marbach a.d. Donau (Schiffstation)

10:00 Uhr Eucharistiefeier mit Weihbischof Dr. Anton Leichtfried.

www.berufungspastoral-stpoelten.at

Jugend-Busreise

2. 8. bis 12. 8. 2009 (Italien)
Auf den Spuren des Hl. Alfons.

K-Haus Eggenburg
www.khaus.at

Web-Links

www.biblische-reisen.at



Gemeinsame Reise-Erlebnisse vertiefen auch die Glaubens-Gemeinschaft

Volk Gottes unterwegs

Miteinander reisen ist ein wichtiger Ort von Kirche

„Kirche y leben“ sprach mit MMag. Christian Ebner, dem neuen Bereichsleiter für Pfarre und Spiritualität in der Diözese St. Pölten über Pilgerreisen und Wallfahrten. Ebner ist auch für die Organisation der Diözesanwallfahrt zuständig und hat ehrenamtlich in seiner Pfarre mehrere Reisen und Wallfahrten (mit-)organisiert.

Kirche y leben: Viele Pfarren veranstalten Reisen und große Wallfahrten. Was bringt das für das Pfarrleben und die einzelnen TeilnehmerInnen?

Christian Ebner: Miteinander reisen führt Menschen zusammen: Da heute Begegnungen häufig eher sporadisch und flüchtig sind, bieten Reisen den Mehrwert an Zeit für die Gemeinschaft und die Pflege von Beziehungen. Miteinander reisen ist auch ein wichtiger Ort von Kirche: Da wird das biblische „Volk Gottes unterwegs“ lebendig und erlebbar.

Welche Möglichkeiten für ein religiöses Programm gibt es?

Miteinander feiern und beten: Morgen- und Abendlob, ein Reisesegen, das Rosenkranzgebet, das Nahebringen von Bibelstellen oder Meditationstexten bei oft weiten Fahrten mit dem Bus. In so einer Woche kann man verschiedene Arten des Gottesdienstes feiern.

Was ist an vorbereitenden Arbeiten hilfreich?

Im Vorfeld einer großen Reise ist es sinnvoll einen Informationsabend zu machen! Eine HeiligLandReise könnte mit einem Bibelabend vorbereitet werden. Gute Erfahrungen habe ich gemacht, ein Wallfahrtsheft zu erstellen mit Liedern, Texten sowie auch Bibelstellen oder Biographien von Heiligen, sofern solche Orte besucht werden, wo diese gewirkt haben.

Gibt es Tipps, wie die Nacharbeit so einer Reise oder Wallfahrt für das pfarrliche Leben genützt werden kann?

Im Sonntagsgottesdienst können hin und wieder Erlebnisse dieser Reise angesprochen werden. Ich sehe auch viel Sinn darin, diesen Aufwand einer Reiseorganisation zu machen, da die einzelnen TeilnehmerInnen großartige Multiplikatoren religiösen Lebens sind: Sie kommen nach Hause und erzählen ihren Familien, Nachbarn und Freunden von ihren vielen spirituellen und religiösen Erlebnissen und Eindrücken.

Wenn Pfarren zu klein sind für die Organisation großer Reisen ...

... können sie sich mit einer oder mehreren anderen Pfarren zusammenschließen. Weiters gibt es für alle Pfarren auch die Möglichkeit, sich bei der Diözesanwallfahrt anzuhängen.

Info: Diözesanwallfahrt
MMag. Christian Ebner
02742 / 398-302

Kirchenbeitrag und nachgehende Seelsorge

Kirche und Geld - das ist immer ein Dauerbrenner

Wo der Bezug zu Glaube, Religion und Kirche abnimmt, ist auch der Kirchenbeitrag in Frage gestellt. Das kann Martin Figl, Leiter der Kirchenbeitragsstelle Region St. Pölten, bestätigen. „Die Leute sind eher bereit einen Beitrag zu leisten, wenn sie auch wissen, was damit geschieht“, sagt er. Die Diözese bemüht sich: Jahr für Jahr wird die Verwendung der Gelder offengelegt und mit der Vorschreibung allen Beitragszahlern zugeschickt. Aber kaum registriert.

„Wenn wir erklären, wie Beitragsgelder eingesetzt werden, kommt oft das große Aha-Erlebnis und mehr Verständnis für den Beitrag“, meint Figl und ergänzt: „Es braucht aber die Mitarbeit der Pfarren“. Nicht, um ihnen Arbeit „aufzuhalsen“, sondern für den Kontakt zu den Menschen – besonders dann, wenn schon „Feuer am Dach“ ist.

Die Beitragsstelle hat weder Informationen über die Einkommensverhältnisse noch über die soziale und wirtschaftliche Lage jener Personen, die mit Zahlungen im Rückstand sind. Doch bevor es zur Klage kommt, kontaktieren die Mitarbeiter der Kirchenbeitragsstelle die betroffenen Personen. Wenn diese darauf nicht reagieren, wird die Pfarre ersucht zu helfen, um eine Klage zu vermeiden. Manche Betroffenen reagieren dann ganz erstaunt „Was - unser Pfarrer kümmert sich darum?“

Nachgehende Pastoral

Auch für Mag. Klaus Bernkopf, Pastoralassistent in den Pfarren Hofstetten-Grünau und Rabenstein, sind die Meldungen der Kirchenbeitragsstelle über erfolgte Austritte immer eine Herausforderung, aktiv zu werden. Seit der Drei-Monate-Frist, in der ein Austritt widerrufen werden kann ohne im Taufbuch vermerkt zu werden, sieht er sich besonders gefordert.

„Wir bieten den Leuten ein Gespräch an“, sagt er. Wenn eine erste Kontaktaufnahme telefonisch nicht möglich ist, versucht Bernkopf die Leute persönlich anzutreffen – oft auf „gut Glück“. So kontaktiert er Jahr für Jahr etwa

40 Personen. Ein beträchtlicher Zeitaufwand. „Wir signalisieren, dass uns ein Austritt nicht egal ist“, schildert der engagierte Pastoralassistent und kann auf gelungene Gespräche zurückblicken. „Im vergangenen Jahr haben einige ihren Austritt widerrufen“. Auch jene, die ihre Entscheidung nicht zurücknehmen, bedanken sich meist für das Interesse und das Gespräch.

„Die Menschen sind uns nicht gleichgültig“

Manchen Menschen ist aber die Zugehörigkeit zur Kirche schon „egal“ geworden, bedauert Bernkopf. Wer ihr bereits „entfremdet“ ist, will kaum mehr widerrufen. Das Bemühen der Pfarre zeigt aber, dass Menschen und ihre Probleme der Kirche nicht gleichgültig sind. So kündigt auch Bischof Klaus Küng in seinem Brief an alle Ausgetretenen an, dass die Pfarre Kontakt aufnehmen wird. „Viele warten auch darauf“, meint Bernkopf.

Er selbst sieht drei notwendige Schritte: mit den Leuten telefonisch oder schriftlich Kontakt aufnehmen, ein Gespräch anbieten und wenn möglich ein persönliches Gespräch auch führen. Wenn in den meisten Fällen ein Austritt auch nicht mehr zurückgenommen wird, ist es dennoch ein positives Zeichen für die Kirche, dass sie sich der Menschen annimmt und ihre Hilfe anbietet.

Gerecht und ausgeglichen

„Der Kirchenbeitrag soll gerecht und der Situation angepasst sein“, unterstreicht Martin Figl. „Niemand braucht wegen des Kirchenbeitrags aus der Kirche austreten“. Es gebe immer einen Weg, Probleme zu lösen. „Nur muss die Beitragsstelle informiert sein.“

90 % zahlen pünktlich

Auch das ist Realität: weit über 90 Prozent der Katholiken entrichten pünktlich ihren Beitrag. Bei 325.000 Beitragskonten – Beitragszahler gibt es wesentlich mehr – fallen nur etwa 10.000 in die Intervention und schließlich ist nur mehr jeder fünfte – etwa 2.000 Personen im Jahr – tatsächlich mit einer Klage konfrontiert.

Hans Pflügl

Hintergrund

Kirchen-Beitrag: Wer trägt wozu bei?

Geld ist immer sensibel. Vor allem der Kirchenbeitrag. Nicht unumstritten in dieser Form gibt es ihn nur in Österreich - und das seit erst 70 Jahren. Für manche Menschen im Land ein ständiger Reibepunkt und für einige Grund, der Kirche Lebewohl zu sagen.

Meist kurzfristig. Hinter den Beitragszahlungen steht eine ungeheure Wertschöpfung, die vielen – auch jenen, die sich losgesagt haben – eine Existenz sichert. Von der Umwegrentabilität durch die zahlreichen Kunst- und Kulturgüter bis zu den direkten Investitionen am Bau- und Renovierungssektor, im Bildungs- und Sozialbereich. Viele Ordensspitäler, Dienste der Hauskrankenpflege und des Hospizes würde es ohne Kirche nicht geben. 23.000 Menschen finden durch sie Arbeit. 150 Millionen Euro fließen jährlich in die Wirtschaft und stützen tausende Arbeitsplätze. Menschen am Rand der Gesellschaft könnten kaum überleben, gäbe es nicht kirchliche Initiativen und ihre Infrastruktur.

Der Kirchenbeitrag ist so gesehen nicht nur eine Grundlage für die Kirche, sondern für viele Bereiche der Gesellschaft. Es lohnt sich das zu erhalten, was sonst kaum leistbar wäre.



Für Pastoralassistent Mag. Klaus Gregor Bernkopf sind nachgehende Seelsorge und Gespräche ein wichtiger Teil seiner Tätigkeit. Foto: Pfarre Grünau

Charisma

ZEIT . RAUM . AUSDRUCK

(für) meine Trauer . in der Natur (er)leben

Wer sich der Trauer stellt, erfährt eine Wandlung und einen Neubeginn.

Begegnung mit Menschen in einer ähnlichen Situation

Einen Ort haben, wo sie mit ihrer Trauer gehört werden

Die Natur heilend erleben

Fr 15. Mai 2009, 17:00 Uhr bis

So 17. Mai 2009, 15:00 Uhr

Jagdschloss Wolfstein, Kochholz

Dieses Seminarangebot ist für Trauernde.

Leitung:

Hans Marsam

Myroagoge

(Trauerbegleiter), Ausbildung bei Jorgos Canacakis;

10 Jahre im mobilen Hospizdienst der Caritas Diözese St.

Pölten in leitender Funktion tätig; seit der Übersiedlung nach Feldkirchen bei Graz selbständige Arbeit in der Trauerbegleitung.

Beitrag: € 100,-

Info:

02742/324-2352

charisma@kirche.at

www.kbw-charisma.at



Die Gemeinde der Zukunft beginnt heute

Kirche im Kairos der Verheißung

Vortrag von Dr. Christian Hennecke

Do 12. März, 19:30 Uhr

Stift Seitenstetten - Maturasaal

Die katholische Kirche befindet sich in einer Übergangsphase. Vieles, was früher selbstverständlich war, bricht heute weg.

Es gibt aber auch kleine, begeisterte Neuaufbrüche. Klar ist: Gott geht

200. Geburtstag von Charles Darwin

Angebote des KBW / gesellschaftspolitischer Fachbereich

Kooperation statt Kampf ums Dasein. Darwins Irrtum

Seit über einem Jahrhundert prägt der von Darwin postulierte Kampf ums Dasein unser Bild von der Evolution. Diese Vorstellung von Fressen und Gefressen werden diene und dient auch sehr oft als biologistische Untermauerung sozialen und ökonomischen Verhaltens. Tatsächlich aber ist die Natur viel mehr auf Zusammenarbeit zwischen den Lebewesen ausgerichtet als auf Konkurrenz. Auch die menschliche Natur ist für gelingende Beziehungen und miteinander ausgerichtet.

Referent:

Dr. Oskar Luger, Biologe, langjährige Forschungstätigkeit; AHS-Lehrer für Biologie; seit 2008 im Ruhestand

Wer steht hinter der Erschaffung der Welt

Liest man die Medien, besonders die im anglo-amerikanischen Raum, bekommt man den Eindruck als bestünde zwischen Naturwissenschaft und Religion eine große Kluft. Am Deutlichsten wird das, wenn es um die Frage der Evolution geht. Gibt es allerdings wirklich einen Widerspruch zwischen der Genesis und der darwinistischen Evolutionstheorie, oder geht es in der Debatte letztlich nur um Grenzüberschreitungen von sowohl NaturwissenschaftlerInnen und TheologInnen?

Referentin:

Dr. Carmen Czepe, Veterinärmedizinische Universität Wien, Institut für Tierzucht und Genetik

Naturwissenschaft contra Theologie ein altes Thema neu aufgeheizt

Es gibt einen jahrhundertelangen Konflikt zwischen Theologie und Naturwissenschaft, der leider auch mit gegenseitigen Anschuldigungen und Gewalt zu lösen versucht wurde. Verhängnisvoll war u.a. die Verwechslung der Begriffe „Weltanschauung“ und „Weltbild“. Die Kirche, besser Ihre Verantwortlichen, haben sich allzu lange in dieses Weltbild verhängnisvoll eingebracht. Für Christen gibt es ein „Geheimnis des Glaubens“.

Referent: **Prof. Mag. Dr. Max Angermann**,

Studium der Germanistik und Geschichte, Diakon der Erzdiözese Wien

Infos:

Dr. Doris Kloimstein

KBW-St. Pölten

02742/324 – 2354 DW

d.kloimstein@kirche.at

www.kbw-bildung.at

Toleranz und Gewalt

„Todsünden“ des Christentums historisch betrachtet

Univ. Prof. Arnold Angenendt

Universität Münster

Mittwoch, 13. Mai, 19:30 Uhr,

Bildungshaus St. Hippolyt

in St. Pölten

Der Kirchenhistoriker Arnold Angenendt geht in seinem Vortrag globalen Vorwürfen nach, die dem Christentum und seiner Geschichte oftmals gemacht werden:

Inquisition / unschuldige Frauen wegen Hexerei verbrannt / Leib- und Sexualfeindlichkeit / Antisemitismus / Kreuzzüge gegen Juden und Muslime.

Richtsätze und Grenzbeträge für 2009 (ohne Gewähr)

NÖ Sozialhilfegesetz- Richtsätze mtl.	
Hilfe zum Lebensunterhalt Alleinstehende	€ 532,30
Hauptunterstützte	€ 467,50
Haushaltsangehörige: - ohne Anspruch auf FBH - mit Anspruch auf FBH - Person in Haushaltsgem.	€ 257,30 € 144,30 € 362,40
Unterkunft (= Mietkostenzuschuss): - Alleist./Hauptunterstützte - Haushaltsangehörige ohne FBH-Anspruch - in Hausgemeinschaft	€ 99,30 € 42,70 € 71,00
Heizungsbeihilfe (Nov.-März)	€ 113,50
Taschengeld i.stat. Einrichtung	€ 44,30
Lehrlingsfreibetrag § 292 ASVG	€ 180,55
Die Gesamtunterstützung darf einschließlich Unterkunfts-kosten nicht höher sein als die nach dem ASVG gewährten Mindestleistungen.	

Pflegegeld	
Stufe 1	€ 154,20
Stufe 2	€ 284,30
Stufe 3	€ 442,90
Stufe 4	€ 664,30
Stufe 5	€ 902,30
Stufe 6	1.242,00
Stufe 7	1.655,80
Pflegegeld-Taschengeld (10% von Stufe 3)	€ 44,30
Bezieher einer erhöhten Familienbeihilfe wird das Pflegegeld um € 60,- vermindert.	

Ausgleichszulagen Richtsatz (Pensionsversicherung)	
Alleinstehende brutto	€ 772,40
nach Abzug 5,1 % netto (5% Krankenversicherung, 0,1% Ergänzungsbeitrag für unfallbedingte Leistungen)	€ 733,00
Ehepaare (Familienrichtsatz) brutto	1.158,08
nach Abzug 5,1% netto	1.099,02
Kinderzuschuss	€ 29,07
Erhöhungsbetrag je Kind	€ 80,95
nach Abzug 5,1% netto	€ 74,30
Halbwaisenpension brutto ab 24. Lebensjahr	€ 284,10 € 504,84
Vollwaisenpension brutto ab 24. Lebensjahr	€ 426,57 € 772,40

Sozialberatung

Dr. Karl Traxler (Leitung)

02742/841-89

Brigitte Wöll, St. Pölten

0676/83 844 312

DSA Marianne Weigl, Amstetten

0676/83 844 310 (Mostviertel)

Ing. Josef Kuttelwascher

0676/83 844 311 (Waldviertel)

Mag.(FH) Helmut Baumgartner

0676/83 844 320 (Region Krems)

Familienbeihilfe inkl. Kinderabsetzbetrag von € 50,90 monatlich	
ab Geburt bis 3 Jahre	
1. Kind	€ 156,30
2. Kind	€ 169,10
3. Kind	€ 191,30
für jedes weitere Kind € 206,30	
3 bis 10 Jahre	
1. Kind	€ 163,60
2. Kind	€ 178,40
3. Kind	€ 198,60
für jedes weitere Kind € 213,60	
10 bis 19 Jahre	
1. Kind	€ 181,80
2. Kind	€ 194,60
3. Kind	€ 216,80
für jedes weitere Kind € 231,80	
19 bis 26 Jahre	
1. Kind	€ 203,60
2. Kind	€ 216,40
3. Kind	€ 238,60
für jedes weitere Kind € 253,60	
Zuschlag b. erhebl. Behind. € 138,30	
Mehrkinderzuschlag ab 3. Kind (Einkommensgrenze jährlich € 55.000) € 36,40	
NEU! Für den Monat September wird die doppelte Höhe ausbezahlt. (ohne Absetzbetrag von € 50,90)	

Heimbeihilfe und Hilfsmittel	
Kostenanteil, mind.	€ 26,80
Bei Sehbehelfen mind.	€ 80,40
Keine Kostenbeteiligung für Kinder unter 15 Jahren und für schwerstbehinderte Kinder sowie für rezeptgebührenbefreite Personen.	

Kinderbetreuungsgeld (KBG)	
Bei Bezug v. 30 Monaten plus 6 30 Tage je € 14,53	€ 436,00
Bei Bezug v. 20 Monaten plus 4 30 Tage je € 20,80	€ 624,00
Bei Bezug v. 15 Monaten plus 3 30 Tage je € 26,60	€ 800,00
Zuverdienstgrenze für den beziehenden Elternteil: jährlich	16.200,00
Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld (Alleinerzieherinnen oder bei geringem Partnereinkommen): täglich € 6,06	€ 181,00
Zuschlag Mehrlingsgeburten: Höhe des halben Kinderbetreuungsgeldes, d.h. € 7,27 täglich pro Mehrlingskind für 30 Tage:	€ 218,00

NÖ Familienbeihilfe	
ist Einkommensabhängig, möglich bis zum 42. Lebensmonat des Kindes	
Höchstförderung monatlich	€ 436,00
Mindestförderung mtl.	€ 75,00

Geringfügigkeitsgrenze	
Bis monatlich brutto besteht keine Versicherungspflicht	€ 357,74
täglich	€ 27,47

Selbstversicherung	
Kranken- & Pensionsversicherung bei geringfügiger Beschäftigung § 19a ASVG mtl.	€ 50,48
für Studenten	€ 23,84
Krankenversicherung Höchstbeitrag mtl.	€ 341,92
Herabsetzung über Antrag bei Vorlage entsprechender Nachweise möglich	

Rezeptgebühr: € 4,90 Rezeptgebührenbefreiung	
Wenn monatliche Nettoeinkünfte nicht überschritten werden:	
Alleinstehenden	€ 772,40
Ehepaare	1.158,08
Erhöhung pro Kind	€ 80,95
Wer im laufenden Kalenderjahr bereits zwei Prozent des Jahresnettoeinkommens für Rezeptgebühren bezahlt hat, ist automatisch für den Rest des Jahres von der Rezeptgebühr befreit.	

ORF-Gebührenbefreiung und Zuschuss zum Fernsprechtgelt	
Höchstsatz des Haushaltsnettoeinkommen	
1 Person	€ 865,09
2 Personen	1.297,05
Jede weitere Person	€ 90,66

Gebührenbefreiung bei AMS-Bezug für Rezeptgebühr und ORF	
Alleinstehende	€ 901,13
Ehepaare	1.351,09

Grundversorgung für Asylwerber (monatlich)	
Erwachsene (monatlich)	€ 180,00
Kind	€ 80,00
Wohnung für Alleinstehende	€ 110,00
Wohnung f. Mehrpersonenhaush	€ 220,00
Taschengeld bei Quartier	€ 40,00

Caritas Sozialberatungsstellen

Caritas- und Sozialverantwortliche in der Pfarre beraten und begleiten Menschen in prekären sozialen Situationen. Wichtige gesetzliche Vorgaben und Richtsätze sehen sie auf dieser Seite.

Weitere Informationen und Hilfen finden sie auf der neuen Caritas Homepage:

www.caritas-stpoelten.at

www.caritas-stpoelten.at/hilfe-einrichtungen/menschen-in-not/sozialberatungnothilfe

Raxendorf

Jugendchöre bringen „alte“ Kirchenbänke zum Schwingen

Wer singt, betet bekannterweise doppelt – und wer gut singt, betet dreifach! – Für Jugendliche oft Grund genug, um bei einem Jugendchor dabei zu sein.

Zu Beginn braucht es, wie überall, motivierte und singbegeisterte Jugendliche und auch jemanden, der das Ruder in die Hand nimmt. Ich selbst stamme aus der Pfarre Raxendorf und bin dort auch in einem Jugendchor engagiert. Auch wir sind gerade dabei, mit dem Chor nach ca. 2-jähriger Pause wieder voll durchzustarten.

Begonnen haben wir mit Proben für den Jugendsonntag. Natürlich ist man beim ersten Auftritt nervös, noch dazu wenn die Kirchenbänke gefüllt sind. Aber umso schöner ist es, wenn der Chor nach dem Gottesdienst von vielen Seiten gelobt wird. Sogar ein Folgeauftrag – bei einer Hochzeit – wurde uns zugesichert.

Für Chöre werden gute Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. Die Jugendchöretage der Kath. Jugend – Bereich Pfarre, die zusammen mit dem Kirchenmusikreferat und weiteren Veranstaltern organisiert werden, sind sehr gefragt. In verschiedensten Workshops können die SängerInnen ihr Wissen maßgebend erweitern und auch neues Notenmaterial kennen lernen.

Der Spaßfaktor darf beim gemeinsamen Singen natürlich nicht zu kurz kommen, die SängerInnen sollen aber auch entsprechend gefordert sein. Hierbei bedarf es einer kompetenten Chorleitung, die die Singbegeisterten trotzdem nicht überfordert.

In der Diözese St. Pölten gibt es derzeit 104 aktive Jugendchöre, die durch ihre musikalischen Darbietungen der Liturgie eine einzigartige Note verleihen und mit Sicherheit so manche Kirchenbank in Schwingung versetzen!

Andreas Führer
www.kj-pfarre.at

Kirchenmusik: Neue Updates verfügbar?

Pfarrgemeinde muss sich mit „ihrer“ Kirchenmusik identifizieren

Die katholische Kirche hat mit dem Vaticanum II. die Kirchenmusik auf neue Grundlagen gestellt: Die Kirchenmusik selbst und nicht mehr das Sprechen der Gesangstexte durch den Priester ist liturgischer Vollzug; sie ist nicht mehr Musica Sacra in Stellvertretung eines Klerikerchores, sondern Ausdrucksform der Gemeinde im Gottesdienst; Chor und Musiker sind Teil der Gemeinde.

Pfarre sucht ihre Lieder

Dieses neue Rollenverständnis macht es nahe liegend, dass sich die Gemeinde mit „ihrer“ Kirchenmusik auch identifizieren muss, will sie nachvollziehbar sein. Aber welche Literatur ist dafür geeignet? Sind es wirklich nur die tradierten Lieder aus dem „Gotteslob“ oder „Volk vor Gott“ sowie die Meisterwerke klassischer Ordinariusvertonungen?



Neue Formen der Musik

Mit der Einbeziehung der Volkssprache in die Liturgie ist der Raum für neue Formen der Kirchenmusik weit geöffnet worden, nicht nur für die Gattungen des Volksgesanges. Im klassischen Bereich sind in den letzten Jahrzehnten kirchenmusikalische Werke in deutscher Sprache geschaffen worden, die im Wechsel mit dem Kantor oder dem Chor die Gemeinde mit Kehrversen und Akklamationen beteiligen lassen. Nicht zu vergessen sei, dass im Laufe des 20. Jahrhunderts eine tief greifende Wandlung in der Musikkultur stattfand. Von den Vereinigten Staaten her breitete sich im Anschluss an das Erweckungslied freikirchlicher Gemeinschaften seit Ende der 1950er Jahren auch bei uns ein neuer Typus des geistlichen Liedes aus, der in den 1960er Jahren über Jugendgottesdienste in die Liturgiefeier gelangte. Dieses Liedgut wird etwas holprig mit „rhythmische Lieder“ oder „Neues geistliches Lied“ umschrieben.

Mut zu ALT und NEU

Ähnlich, wie sich die Vielfalt der Gemeinde in Gottesdiensten mit Kind-, Jugend- oder familiengerechten Elementen widerspiegelt, soll sich der einzelne Gottesdienstbesucher in seiner ganz speziellen musikalischen Sprache in der Kirchenmusik wieder finden. Dafür muss die Kirchenmusik nicht neu erfunden werden, ein „Update“ wäre aber wünschenswert. Musiker sind also aufgerufen, die verschiedenen Musikstile in den Dienst der kirchenmusikalischen Aufgaben zu stellen und Mut zu „crossovers“ zwischen Neuem und Altem beweisen.

Experimente wagen

Wie kann so ein Experiment ausschauen? Die Orgel kann nicht nur die herkömmlichen Lieder aus dem Gotteslob begleiten, andererseits ist es reizvoll, Gottesloblieder von der Gitarre begleiten zu lassen – es gibt ein Gitarrenbuch zum Gotteslob, wenn es der Kirchenraum zulässt. Der Kantordienst erschöpft sich nicht nur im Vortrag von Antwortpsalmen, sondern kann ein wichtiger Faktor sein, um die Gemeinde zum Mitsingen zu animieren. Das Gegenüberstellen von klassischen Chorsätzen und modernen Spirituals und Gospels kann einen Gottesdienst durchaus bereichern, historisch-ästhetische Maßstäbe wären hier fehl am Platz.

Mag. Johann Simon Kreuzpointner

Organ Goes Pop

Die Orgel und ihre Aufgaben im Neuen Geistlichen Lied
Fr 01. Mai bis Sa 02. Mai
Diözesankonservatorium,
St. Pölten

Die Teilnehmer erhalten praktische Tipps für die Orgelbegleitung von Neuen Geistlichen Liedern, Pop und Jazz in der Orgelliteratur.

Kirchenmusikreferat der Diözese St. Pölten
Domplatz 1 (Neubau)
02742/324-347
www.dsp.at/kimre



Schacherhof

Osternacht

im Schacherhof,
Beginn: 11. April, Karsamstag, ab 21 Uhr
Ende: 12. April, Ostersonntag, nach dem Frühstück

Jugendsternwallfahrt

auf den Sonntagberg
Freitag 5. Juni
Die lange Nacht der Kirchen startet für die TeilnehmerInnen um 20 Uhr in Gleiß. Von dort aus pilgern sie auf den Sonntagberg.
Jugendvesper mit P. Laurentius Resch, anschließend Agape. Treffpunkt: 20 Uhr vor der Klosterkirche in Gleiß

Infos und Anmeldung:
Jugendhaus Schacherhof
Seitenstetten
0676/82 66 88 394
www.schacherhof.at

Kirchliche Berufe

Tag der offenen Tür

im Seminar für kirchliche Berufe
Wolfrathplatz 2, Ober St. Veit
1130 Wien:

Fr. 27. März, 13:00 - 17:30 Uhr

Für alle, die sich für eine Ausbildung zur/m PastoralassistentIn/JugendleiterIn interessieren.

Info: 01/8775370
www.skb.at

youngCaritas

Socialcamp 09 mit Albanien

Albanien fasziniert- nicht zuletzt deshalb, weil man noch immer wenig von dem kleinen Land weiß, dessen Einwohner zu den ältesten Völkern Europas gehört...

Aus diesem Grund werden 15 österreichische und 15 albanische Jugendliche 14 Tage gemeinsam in Albanien verbringen. Die TeilnehmerInnen arbeiten in Projekten der Caritas mit und bekommen so einen Einblick in die Sozial- und Projektarbeit vor Ort.

Beim Vorbereitungstreffen im Juni bereiten sich die österreichischen TeilnehmerInnen auf das Abenteuer „youth in action! - Albanien 2009“ vor.

Veranstalter:
youngCaritas St.Pölten und
Katholische SchülerInnen Jugend

Reise: 03.- 18. Juli

Anmeldeschluss: 18. Mai 2009
Vorbereitungstreffen: 05. - 06. Juni
im Jugendhaus Stift Göttweig

Anmeldungen bei
KSJ, 02742 / 398-365
buero@ksj.at

oder
youngCaritas
Mag. (FH) Cornelia Gattringer
3100, Hasnerstraße 4
0676 / 83 844 301
cornelia.gattringer@stpoelten.caritas.at
http://noe.youngcaritas.at



„youth in action!“ - Conny Gattringer, youngCaritas, beim Social Workcamp in Albanien. Anmeldung 2009 läuft.

Exerzitien für Jugend

Auf dem Jakobsweg

zwischen Göttweig und Melk
3. bis 5. Juli 2009
Beginn: 16 Uhr Ende: 16 Uhr
Kurzbeschreibung: Viel Zeit für Dich! Stille, Gespräch, Gebet, Spaziergehen, Laufen ...
Zielgruppe & Alter: 14 - 20
Referent: P. Maximilian

jugendhaus@stiftgoettweig.at
02732 / 85 58 14 54
www.jugendimstift.at

Kath. Arbeiterjugend

Solimarsch

20. - 21. Mai, Christi Himmelfahrt
... wie weit gehst du für andere?

Der Solidaritätsmarsch ist eine Jugendnachtwallfahrt von St. Aegydt/Neuwalde nach Mariazell (ca. 30 km). Anreise nach St. Aegydt mit Bus möglich.

Das Jugendprojekt WorkOut der Emmausgemeinschaft St. Pölten wird unterstützt.

Info und Anmeldung:
Kath. ArbeiterInnen Jugend
Martina Hochedlinger
02742 / 398-361
kaj.ka.stpoelten@kirche.at
www.kaj.at

Kath. Jungschar

Kunterbunt

Schulung für kreative Techniken
Sa 25. April, 10:00 - 15:00 Uhr
Pfarrhof Purgstall/Erlauf
Kreativ-sein heißt, sich einbringen und mitgestalten.

Knocking on Heaven`s Door

Schulung für religiöse Gruppenstunden, 9. oder 16. Mai (14-18 Uhr) in Amstetten oder Krems

Kath. Jungschar St. Pölten
02742 / 398-364
kjs.ka.stpoelten@kirche.at
www.jungschar.at/dsp

Akademikerverband

Koran-Auslegung

- gestern und heute
und Konsequenzen für das christlich-islamische Verhältnis
Vortrag

am Fr 8. Mai, 19:30 Uhr

(Seminar ganztägig am Samstag)

Referent:

Dr. Andreas Renz

Referat Ökumene und Interreligiöser Dialog am Erzbischöflichen Ordinariat München

Veranstalter:

Katholischer Akademikerverband, KBW, Hiphaus und weitere.

Bildungshaus St. Hippolyt

St. Pölten, Eybnerstr. 5

02742/352 104-900

www.hiphhaus.at



Literatur/Geschenk

Hoffnungszeichen -

Heft/Geschenk bei Krankenbesuchen. Die Broschüre „Hoffnungszeichen“ wendet sich an kranke Menschen und will ihnen Trost und Hilfe sein. In den Pfarren eignet es sich gut für Seelsorger und ehrenamtliche MitarbeiterInnen, dieses Heft bei Krankenbesuchen in den Familien oder auch Spitälern herzuschenken. Alle Pfarren haben vor rund einem Jahr ein Ansichtsexemplar erhalten. Kosten: € 3,--

Information:

PASS Christine Winklmayr

Bereich Pfarre und Spiritualität

0676/8266 15 375

Bestellung:

behelfe.pa.stpoelten@kirche.at

0676/8266 15 315

Ehe - Familie

Tag der Beziehung Gut zu mir - gut zu dir

Um sich selbst und dem Partner/der Partnerin freier, entspannter, wohlwollender und liebevoller begegnen zu können, ist es hilfreich die oft unbewussten Mechanismen von Selbst- und Fremdwertung aufzuspüren.

Sonntag, 29. März 2009

9.00 bis 17.00 Uhr

Bildungshaus St. Hippolyt

Dr.in Barbara Wagner-Tichy

Eheseminar an einem Wochenende

Sa 21. und So 22. März,

Sa 14:00 Uhr bis So 16:00 Uhr,

in St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt. Begleitung:

Sieglinde und Leopold Bichler

Zwei Tage für die Partnerschaft im Spannungsfeld:

- Wir zwei und andere Paare
- Spaß und Tiefgang
- Denken und Fühlen

Beziehung - Ehe - Familie

02742/398-328

www.dsp.at/familienpastoral

Fokular-Bewegung

Die Einheit - das Vermächtnis von Chiara Lubich

Fr 20. März um 18:00 Uhr in der Kapelle im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten, Hl. Messe zum Jahresgedächtnis, anschließend Agape (19:15 Uhr) im großen Saal. Gemeinsamer Austausch, Erfahrungen und Gespräch.

Weitere Informationen

bei Fam. Lagler

07416 / 55439

Kath. Frauenbewegung

Besinnungstage in der Fastenzeit

Stift Geras

Fr 13. März, 14:00 - 17:00 Uhr

Thema: Kreuz-Zeichen

Stift Zwettl

Fr 3. April, 14:00 - 17:00 Uhr

Thema: „Frau, wen suchst du?“

Helene Renner, Pöchlarn und Dipl.

PASS Elfie Haindl, kfb St. Pölten

Kath. Frauenbewegung

02742 / 398-347

http://kfb.kirche.at

Wenn Sie für die Arbeit in Ihrer Pfarre ein zusätzliches Exemplar brauchen oder dieses Exemplar nicht mehr benötigen oder eine neue Adresse haben oder die Zeitung doppelt erhalten oder, ...

dann kontaktieren Sie uns telefonisch oder schicken dieses Exemplar mit Vermerk an uns zurück:

Adresse: Pastoralamt der Diözese St. Pölten, Fr. Silvia Gruberbauer

Klostergasse 15-17, 3100 St. Pölten, T 02742/398-0, E: medien.stpoelten@kirche.at

22. Jg. Nr. 2/2009 • Österreichische Post AG
GZ 02Z031445M, Verlagspostamt 3100, Aufgabepostamt 3390